

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

21. Jahrgang/Nr.3

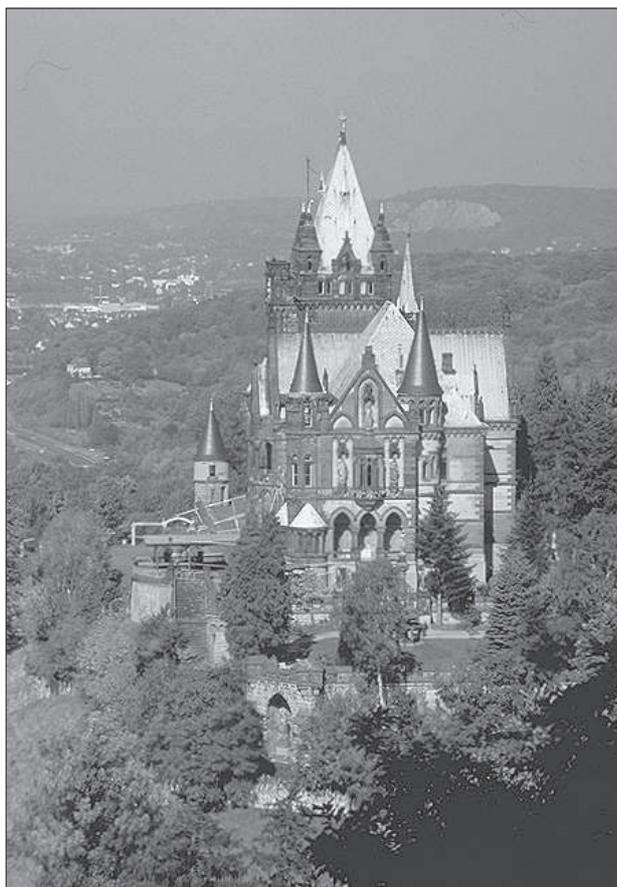
September 2007

Der Rheinsteig

von Elmar Heinen

Seit 2005 durchzieht ein neuer Wanderweg das gesamte rechtsrheinische Mittelrheintal von Bonn bis Wiesbaden: der Rheinsteig. Damit hat der über hundert Jahre alte Rheinhöhenweg, den wir von dem vertrauten weißen „R“ her kennen, einen Konkurrenten erhalten. Das - in überreichem Maße - am Rheinsteig angebrachte Wegzeichen zeigt auf blauem Grund einen weißen Schnörkel, den man als Flusslauf deuten oder als „R“ lesen kann. Die - den Rheinhöhen-Verbindungswegen („RV“) entsprechenden - Zugangswege zum Rheinsteig zeigen den „R“-Schnörkel auf gelbem Grund. Der Name des Rheinsteigs lehnt sich bewusst an die Namen zweier bekannter, mit „R“ beginnender „Steige“ an: an den Rennsteig, einen uralten Handelsweg über den breiten Rücken des Thüringer Waldes, der zugleich die Stammesgrenze zwischen Thüringern und Franken bildet, sowie an den Rothaarsteig, einen von drei Bundesländern geförderten, viel begangenen Wanderweg im Sauerland.

Folgende Überlegungen standen Pate bei der Schaffung des Rheinsteigs: Das Wandern erfreut sich seit Jahren wieder zunehmender Beliebtheit. Viele Wanderer sind, wie der Deutsche Wanderverband und der Deutsche Tourismusverband festgestellt haben, naturbewusst, kulturinteressiert sowie sportlich ambitioniert. Das führte zu der Überlegung bei diesen Verbänden in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen, einen Wanderweg durch das ganze Mittelrheintal zu schaffen, der hervorragend schön, abwechslungsreich und zugleich naturnah ist. Eine Prüfung des Rheinhöhenweges ergab, dass dieser die gestellten Anforderungen nicht in hinreichendem Maße erfüllen kann: Er lässt einerseits viele Glimmerlichter der Rheinlandschaft unberücksichtigt und läuft zudem oft in weitem Abstand vom Rhein sowie über längere Strecken auf asphaltierten Straßen und durch Ortschaften. Somit wurde, unterstützt von den drei betroffenen Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen, der Rheinsteig geschaffen. Einige der Auswahlkriterien für die Streckenführung waren:



Drachenburg

Foto: Stefan Mense

- naturnahe Landschaft abseits von Ortschaften,
- abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft,
- sanftes Relief, aber auch Steilstrecken,
- nach Möglichkeit schmale, weitgehend naturbelassene Wege,
- natürliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten.

Den Unterschied zwischen den beiden Wanderwegen macht der Streckenverlauf im Siebengebirge deutlich: Von Heisterbach zum Löwenburger Hof führt der Rheinhöhenweg über

Diese Ausgabe
wurde unterstützt durch



UWE

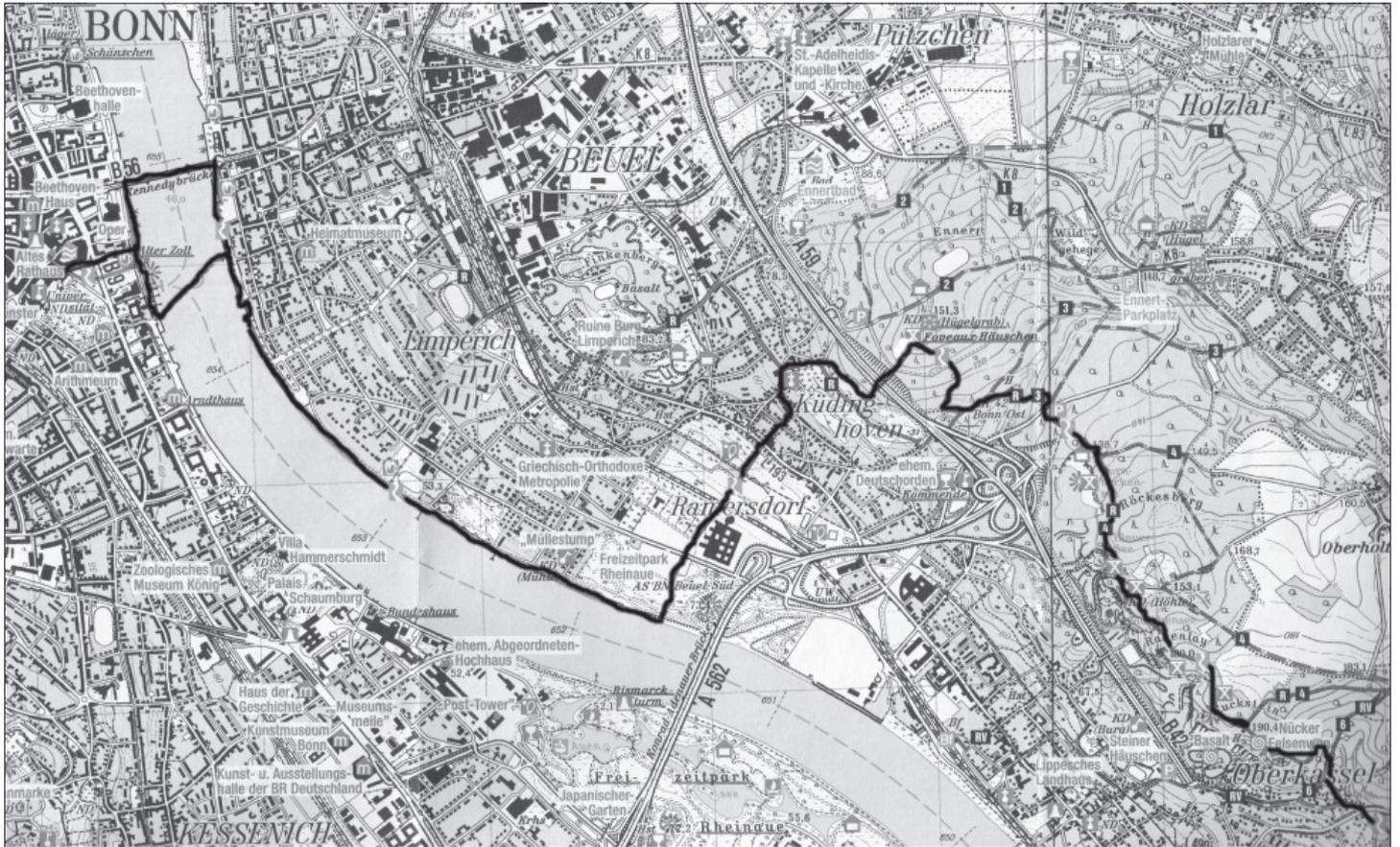
GmbH

HABECK

Sanitär
Heizung
Solaranlagen
Brennwerttechnik

Windgassenstr. 38-40
53229 Bonn-Holzlar
Tel. 02 28 - 43 04 68
Fax 02 28 - 43 10 11
www.habeck-gmbh.de

Qualität und Service sind unsere Stärken!



Rheinsteig - Von Bonn nach Oberkassel

Ausschnitt aus der Wanderkarte NRW 1:25000 Nr. 22: „Bonn und das Siebengebirge mit Rheinsteig“

Wiedergabe (3 Ausschnitte) mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen, Muffendorfer Straße 19-21, 53177 Bonn.

E-Mail: shop@lverma.nrw.de

Die Wiedergabe ist nicht maßstabsgetreu. Die Hervorhebung des Rheinsteigs erfolgte durch die Redaktion des Holzlarer Boten.

Nonnenstromberg, Ölberg und Erpelentalskopf, der Rheinsteig dagegen über Petersberg und Drachenfels. Vom Löwenburger Hof führt der Rhein Höhenweg über Hohenhonnef in die Stadtmitte von Bad Honnef, der Rheinsteig dagegen als durchgängig bewaldeter Weg über Poßberg und Jungfernhardt ins Schmelztal.

Folgen wir nach dieser Einleitung dem Rheinsteig von seinem Beginn in Bonn rheinaufwärts:

Der Rheinsteig beginnt in Bonn auf dem „dreieckigen Marktplatz“. Zu dem schönen, nach Kriegszerstörung wiederaufgebauten barocken Rathaus, das die Schmalseite des Platzes einnimmt, legte Kurfürst Clemens August von Wittelsbach 1737 den Grundstein. Von der Freitreppe aus schwenkte der Dozent, Dichter und demokratische Revolutionär Gottfried Kinkel aus Oberkassel 1848 die schwarz-rot-goldene Fahne; von ihr aus grüßten bedeutende Staatsmänner, darunter Bundespräsident Theodor Heuss, Bundeskanzler Konrad Adenauer, der französische Präsident Charles de Gaulle und der amerikanische Präsident John F. Kennedy, die Bonner und mit ihnen das deutsche Volk. Der Weg führt durch das Stockentor auf die Hofgartenseite der Universität, des im 18. Jahrhundert unter den bayerischen Kurfürsten Josef Clemens und Clemens August errichteten kurfürstlichen Schlosses. Der breitgelagerte Bau mit seinen

markanten, mit Schweifdächern und Laternen bekrönten Ecktürmen, die das Bonner Stadtbild prägen, wurde nach schwersten Kriegszerstörungen wiederaufgebaut. Blickpunkt oder „Point de Vue“ des Schlosses war zu kurfürstlicher Zeit das Siebengebirge. Rheinwärts gehend queren wir die alte Römerstraße zwischen den Provinzhauptstädten Köln und Mainz an dem barocken Koblenzer Tor, einst als Michaelstor Sitz des kurfürstlichen Michaelsordens. Es ist reich geschmückt mit Säulen, Statuen und dem Wappen des Kurfürsten Clemens August; gekrönt wird es von einer vergoldeten Statue des Erzengels Michael. Am Aufstieg zum Alten Zoll erinnert ein strenges Denkmal aus Granitblöcken an Heinrich Heine, der in Bonn studierte. In dem benachbarten, weiß getünchten Haus wurde der bedeutende Gartenkünstler Peter Joseph Lenné (1789 - 1866) geboren. Eine Erinnerungstafel preist ihn als den „in der Gartenkunst größten Meister seiner Zeit“. Auf dem baumbewachsenen Alten Zoll, der einstigen Dreikönigenbastion der Bonner Stadtbefestigung aus dem 17. Jahrhundert, erinnert ein Denkmal an den Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt, der 1818 an die neue Bonner Universität berufen wurde, bald jedoch - bis 1840 - vom Lehramt ausgeschlossen war. Zwei Kanonen stammen aus dem Befreiungskrieg 1813. Die berühmte, schon von Goethe gepriesene Aussicht auf das Siebengebirge wird durch die zwei Hochhäuser im Bonner Süden - das Posthochhaus und das ehemalige Abgeordneten-

hochhaus - stark gestört. Wo der Weg entlang der hohen Mauer des Alten Zolls die Rheinpromenade erreicht, steht in den Blumenrabatten ein kleines Lennédenkmal. Der weitere Weg führt am Rhein vorbei entweder rheinauf, an dem hohen, dunklen Backsteinbau des Collegiums Albertinum vorbei, bis zur Ersten Fährgasse und von dort mit der Fähre nach Beuel oder rheinab, vorbei an dem ehemaligen Oberbergamt (jetzt Historisches Seminar der Universität) und dem mit Aluminium verkleideten Opernhaus und dann über die Kennedybrücke.

Beim Abstieg auf der rechtsrheinischen Treppe fällt der Blick auf das spätbarocke Mehlemsche Haus, das 1785 für den Brückenmeister Johann Paul Mehlem errichtet wurde und jetzt einen Teil der Bonner Musikschule birgt. Die Bezeichnung „Brückenmeister“ erinnert an die einstige „Fliegende Brücke“, eine Fähre, die ohne eigenen Antrieb an einer im Rhein verankerten Kette über den Rhein pendelte. Der Rheinsteig führt jetzt für eine Stunde an dem vom motorisierten Verkehr freien Rheinufer entlang, mit Blick über den Rhein auf die südliche Bonner Rheinfront mit Villa Hammerschmidt (Zweitsitz des Bundespräsidenten), Palais Schaumburg (ehemals Sitz des Bundeskanzlers) und Bundeshaus mit dem ehemaligen Wasserwerk, in dem der Bundestag einige Jahre lang bis 1992 tagte. Störend wirken die beiden Hochhäuser, insbesondere das überdimensionierte Posthochhaus. Der Rheinsteig führt an einem abstrakten Metallgebilde vorbei, das die Firma Möller der Stadt Bonn 1989 zu ihrer 2000-Jahr-Feier schenkte. Etwas weiter rheinauf ist in die neue Hochwasserschutzmauer das Bröckefräuche eingelassen. Mit dieser Sandsteinfigur eines kei-

fenden, einen Pantoffel schwenkenden Weibes verspotteten die Bonner an der 1898 erbauten Rheinbrücke ihre Beueler Nachbarn, weil diese sich nicht hinreichend an der Finanzierung beteiligt hatten. Das Gegenstück, das Bröckemännche, das ihr den entblößten Hintern zeigt, hat während der jetzt angelaufenen Brückensanierung im Stadtmuseum Asyl gefunden. Das Brückenweibchen wird von dem an die Beueler Wäschertradition erinnernden Sinnspruch begleitet: „De Welt es e Lake, dat selvs de Beueler net wäsche könne.“ - Eine Strecke der Rheinuferstraße heißt „Hans-Steger-Ufer“ zu Ehren des Bonner Ehrenbürgers, der von 1922 bis 1998 lebte und von 1961 bis 1989 Bürgermeister war, zunächst in Beuel und nach der Kommunalreform von 1969 in Bonn. Weiter rheinaufwärts ist die Straße nach dem verdienten Beueler Heimatforscher Johannes Bücher (1905 - 1999) benannt. - Je weiter der Weg nach Süden führt, desto stärker tritt sein stadtgeprägter Charakter zurück, bis er den bei der Bundesgartenschau 1979 angelegten Rheinauenpark erreicht. Nunmehr tritt nach einer Rheinbiegung die Konrad-Adenauer-Brücke und hinter ihr das Siebengebirge ins Blickfeld. - Kurz vor der Brücke biegt der Rheinsteig nach Osten ab, durchquert den Rheinauenpark und verläuft auf dem Schießbergweg zwischen den gewaltigen Baukomplexen der Firma T-Mobile hindurch nach Küdinghoven. An der Kirche in Küdinghoven trifft er auf den rechtsrheinischen Rheinhöhenweg, der am Bahnhof Bonn-Beuel beginnt und zunächst etwa entlang den Bahnanlagen und dann über das Gelände des Finkenberges verläuft. - Die Pfarrkirche St. Gallus gehörte einst - wie die Kirchen in Oberkassel, Ober- und Niederdollendorf und Königswinter - zu Kapellengemeinden der Urfparrei in Vilich. Ihre bauliche Besonderheit war, dass es sich um



Rheinsteig: Von Oberkassel zum Petersberg

Chorturmanlagen handelte, bei denen der Hauptaltar im Untergeschoss des Turmes stand. In Küdinghoven blieb der Turm aus dem 12. Jahrhundert zwar erhalten; das Schiff wurde jedoch 1843 - 45 östlich angebaut. - Der Rheinsteig führt am Friedhof entlang aufwärts und dann - wieder getrennt vom Rheinhöhenweg - über den Ankerbachweg. Im Wald biegt er nach links ab, führt über etwa 30 Stufen aufwärts und quert auf einem Steg die im Einschnitt verlaufende Autobahn A 59. Damit erreicht der Rheinsteig das Naturschutzgebiet und den Naturpark Siebengebirge, die er bis zur Landesgrenze - abgesehen von einer geringfügigen Ausnahme am Ortsrand von Oberkassel - nicht mehr verlässt. Er führt über etwa 100 Stufen steil den bewaldeten Ennerthang aufwärts zu dem Foveauxhäuschen, einem steinernen, offenen Unterstand. Eine Schrifftafel weist auf dessen Erbauungszeit (um 1820) und Erbauer hin. Der Sockel des Steintisches besteht aus Säulenbasen aus der Abtei Heisterbach. Die einst gerühmte Aussicht auf das Siebengebirge ist zugewachsen. - In etwa südlicher Richtung führt der Weg abwärts ins Ankerbachtal, trifft wieder den Rheinhöhenweg und quert mit ihm den Ankerbach sowie die Oberkasseler Straße am Wanderparkplatz Dornheckensee und an einer Bushaltestelle. Kurz hinter diesem Parkplatz weist eine Informationstafel auf die einst im Siebengebirge vorherrschende Niederwaldwirtschaft hin: Die Bäume wurden in etwa zwei m Höhe geköpft und die

Stockausschläge im Turnus von etwa 15 bis 18 Jahren abgesägt. Die Wuchsform mancher Bäume oberhalb von Oberkassel lässt noch die einstige Nutzungsform erkennen. Gemeinsam mit dem Rheinhöhenweg erreicht der Rheinsteig nach leichtem Anstieg die Oberkante der Oberkasseler Basaltsteinbrüche. Nur wenige Meter lange Stichwege führen zu eindrucksvollen Aussichten an den Steinbruchkanten des Dornheckensees, des Blauen Sees, der Rabenley und des Stingenberges über das Rheintal. Besonders gut ausgeprägt in diesem Bereich ist die Krautschicht auf dem Waldboden: dichte Teppiche von Efeu und Immergrün, im Frühling durchsetzt mit dem Weiß unzähliger Anemonen, dem Blau der Veilchen und des Blausterns sowie dem Violett des Lerchensporn. - Auf dem Kuckstein trennen sich die Wege wieder: Der Rheinhöhenweg führt nach Osten bis zu einer Schutzhütte und dann nach Südosten über die kaum wahrnehmbare Höhe des Paffelsberges - ein Stein besagt, dass hier mit 193 m die höchste Höhe in Bonn erreicht ist - zum Vinxeler Parkplatz. Der Rheinsteig senkt sich ab zum Kucksteinweg, einem Hohlweg, und erreicht die Grenze der Bebauung im Oberkasseler Ortsteil Berghoven. Ein lohnenderer Abstieg ist der über den Nücker-Felsenweg. Richard Nücker war ein verdienstvoller Oberkasseler Bürgermeister, der 1914 sein Amt antrat und 1933 von den Nationalsozialisten abgesetzt wurde. Der Weg beginnt mit einer Aussicht auf das Siebengebirge und führt in steilen Spitzkehren nahe entlang dem imposanten Steinbruch Stingenberg abwärts, mit beeindruckenden Blicken in diesen Steinbruch. Mehrere Informationstafeln weisen auf geologische Besonderheiten hin. Vom Fuß des Felsenweges sind es nur etwa 100 m bis zur Fundstelle des berühmten Oberkasseler Steinzeitmenschen. Eine vom Heimatverein Oberkassel zur Bonner 2000-Jahr-Feier 1989 errichtete Informationstafel erklärt Alter (12000 Jahre vor Christus) und Bedeutung des Fundes. Über die Straße Am Stingenberg, an einem Marienbildstock vorbei, und die Berghovener Straße erreicht man wieder den Rheinsteig. Nach Überqueren der Langemarckstraße (L 490) steigt der Rheinsteig im Wald wieder an und verlässt das Bonner Stadtgebiet.

Der Rheinsteig verläuft nun in südlicher Richtung, quert den kleinen Pirlenbach und verläuft auf ebenem Gelände durch einen jüngeren Buchenwald, mit dem eine ehemalige Tongrube und spätere Mülldeponie aufgeforstet worden ist. Zwischen Wiesen hindurchführend erreicht der Rheinsteig den Aussichtspunkt „Hülle“ oder „Rheinblick“ an der Oberkante der Oberdollendorfer Weinberge. Hier bietet sich ein breites Panorama, vom Nonnenstromberg über den Drachenfels und das Rheintal bis in die Kölner Bucht und zum Steinbruch Stingenberg. Eine Panoramatafel weist auf etliche Objekte hin. Eine vom Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) angebrachte Bronzetafel erinnert an Dr. h.c. Diether Deneke (1918 - 2002), der Anstoß gab für Weinbergflurbereinigungen und für die Restaurierung der Drachenburg; er wohnte im benachbarten Römlinghoven. Der Weg verläuft weiterhin am Waldrand und an der Oberkante der Weinberge, bietet schöne Aussichten ins Rheintal und bildet eine Teilstrecke des im Tal beginnenden und endenden Weinwanderweges, dessen 15 Informationstafeln den Weinbau erläutern. Der Weg fällt nunmehr am Hang

der Dollendorfer Hardt sanft ab zum Mühlental, das seinen Namen von mehreren Mühlen der Abtei Heisterbach hat. Eine noch bis 1914 betriebene Ölmühle, ein Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert, kommt ins Blickfeld. Der Weg quert am Waldrand die Heisterbacher Straße (L 268) und verläuft dann zwischen dem dicht bewaldeten Brücksiefen und einem Acker bis zur Nordwestecke der Heisterbacher Umfassungsmauer. Die ehemalige Zisterzienserabtei Heisterbach bildet einen Glanzpunkt des Rheinsteiges. Absoluter Höhepunkt ist die berühmte Chorruipe der 1237 geweihten und nach der Säkularisation abgebrochenen spätromanischen Abteikirche. Eine auch nur annähernde Würdigung Heisterbachs würde den Umfang dieses Beitrags sprengen; daher seien hier nur stichwortartig aufgeführt: das barocke Torhaus von 1750, die Zehntscheune von 1723 - die ein kleines Heisterbachmuseum enthält - , das Back- und Brauhaus von 1711, der von der Abteikirche stammende Türsturz der modernen Kirche, das Caesariusdenkmal von 1897. Zur Zeit laufen Bestrebungen mit dem Ziel, die das ganze Heisterbacher Tal umfassende Klosterlandschaft als Ort bedeutender Kulturgeschichte aufzuwerten und damit noch stärker erlebbar zu machen.

Zurück zum Rheinsteig: Er führt jetzt, sanft ansteigend, in südwestlicher Richtung über den Herrenweg. Sein Name erinnert daran, dass auf ihm die verstorbenen Herren vom Drachenfels zu ihrer Begräbnisstätte in der Abteikirche Heisterbach gebracht wurden. Die durchquerten Wiesen liegen in der Flur Alrott, deren Name auf eine Siedlung Altenrott hinweist, die um 1190 dem neuen Kloster weichen musste. An einem Wegekreuz von 1724, das ein Heisterbacher Bäcker errichtet hat, erreicht der Rheinsteig den Oberdollendorfer Bittweg zum ehemaligen Wallfahrtsort Petersberg. Er folgt diesem Weg aufwärts, zunächst an einer kleinen Anhöhe, dem Froschberg, vorbei. Ein Hinweistein verweist auf einen nahen mannshohen Gedenkstein mit der Aufschrift „Fritz Rösing Platz“. Wer der so Geehrte war, wird allerdings nicht gesagt: Er setzte sich zwischen den Weltkriegen als Gemeinderatsmitglied und Vorsitzter des Verschönerungsvereins Niederdollendorf für die Hebung des Fremdenverkehrs ein. Die einstige Aussicht in Richtung Bonn ist längst zugewachsen. Weiter ansteigend erreicht der Rheinsteig ein Steinkreuz, das 1773 die Oberdollendorfer Steinhauer aufgerichtet haben. Der Weg ist streckenweise steinig und zeigt den Basalt des Untergrundes. Der Gipfel des Petersberges ist, seitdem er dem Gästehaus des Bundes dient, durch einen Sicherheitszaun eingefriedet, dessen Zugangstörchen tagsüber offen stehen. Unmittelbar nach Durchschreiten des Zaunes kreuzt der Weg einen germanischen Erdwall aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert, der einst den ganzen Gipfel umlief, aber durch Steinbrüche und Hotelbau größtenteils verschwunden ist. Auf dem breiten Gipfel dominiert das weitgehend in den Formen des früheren, 1912 bis 1914 erbauten Hotels neu errichtete Gästehaus des Bundes. In dem neuen und dem alten Haus logierten zahlreiche Staatsgäste, wurden internationale Abkommen geschlossen und Konferenzen durchgeführt. Im Schatten des Hotelkomplexes steht die einfache barocke, einst

Fortsetzung Seite 8



Rheinsteig: Vom Petersberg zum Auge Gottes

Holzlarer Terminkalender 2007

Beilage zum Holzlarer Boten, 21.Jg., Nr.3, September 2007

September 2007

2. - Musiktheater „Erbe Erde“,
dargeboten vom Jugendchor Sunday Morning
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
16.00 Uhr Ev. Kirche, Heideweg 27
7. - Ökumenisches Bibelgespräch
Thema: Beten mit dem „Vater unser“
Leitung: Pastor Kurt Padberg
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
- 7.-11. - Pützchens Markt
9. - Tag des offenen Denkmals
Thema: Orte der Einkehr und des Gebets
16.00 Uhr Führung über den Evangelischen
Friedhof in Holzlar durch Hella Lenders
12. - Informationsabend
im Katholischen Kindergarten in Holzlar
für Eltern, deren Kinder im nächsten Jahr in
die Schule kommen
Referent: Manfred Hoyer, Rektor der
Katholischen Grundschule Holzlar
20.00 Uhr
13. - Musical „Der Weg nach Santiago“
von Siegfried Fietz,
Texte von Hermann Schulze-Berndt
Aufführung durch den Jugendchor
„JC and the Gang“ und eine Jugend-Combo
Leitung: Andrea Honecker
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König
15. - Flohmarkt im Kath. Kindergarten in Holzlar
10.00 – 13.00 Uhr
- Grillfest des Bürgervereins Heidebergen
15.30 Uhr Kinkelplatz in Heidebergen
16. - Gemeindefest
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
Thema: Lebensgefühle
- Grillfest
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
zu Gast: Dr. Stephan Eisel, MdB
13.00-18.00 Uhr
Biergarten der Gaststätte „Treffpunkt Rosen“,
Veilchenweg 4
17. - Gesprächsabend
zur Sexualerziehung im Kindesalter
Referentin: Martina Soesters
20.00 Uhr Kath. Kindergarten in Holzlar
19. - Märchenabend mit Barbara Ristow
(Mitglied in der Europäischen Märchen-
gesellschaft und im Bonner Märchenkreis)
19.00 Uhr Holzlarer Mühle
Anmeldung ab sofort unter Tel.: 431812
22. - **Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar**
„Industrielle Vergangenheit und Lebensart im
Revier“
8.30 Uhr Abfahrt ab Gaststätte „Holzlarer
Hof“
10.45 Uhr Führung durch das Rheinische In-
dustriemuseum Oberhausen
nach 12.30 Uhr Erbsensuppe im „Uerigen
Treffpunkt“
14.00 Uhr Führung durch die Arbeitersied-
lung Eisenheim
16.00 Uhr Kaffee und Kuchen im Wasser-
schloss Wittringen, Spaziergang im Park
nach 18.00 Uhr Warme Vesper in der
„Dampfe“, einer Dampfbrauerei in Essen-
Borbeck
ca. 21.30 Uhr Rückkehr in Holzlar
Preise: 12 Euro für Mitglieder/ Kinder,
17 Euro für Gäste
Die Fahrt ist ausgebucht.
Frühbuche (Jahreshauptversammlung) bitte
Teilnahme bei Joachim Kuboth bestätigen
unter Tel. 480717!
- Geistliches Konzert
mit dem Ennert-Ensemble und den Sopranen
Sabine Quabeck und Maria Bormann
Werke von Telemann, Fasch und Monteverdi
Leitung: Marita Kloster
20.00 Uhr St. Adelheid, Pützchen
30. - Erntedankfest
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
- Erntedankwanderung
des Bürgervereins Hoholz
zum Grillplatz am Hardtweiher
10.00 Uhr ab Dorfplatz in Hoholz
- Ausflug des Bürgervereins Heidebergen
zum Winzerfest nach Dernau
10.30 Uhr Abfahrt ab Gaststätte „Zum
Wolfsbach“

Oktober 2007

- 5.-7. - Aquarelle von Hans Exner
in der Holzlarer Mühle
Landschaften und Städte-Impressionen

- aus Oberitalien, dem Rheinland und Berlin
Freitag, 5.10., 18.00 Uhr Vernissage
Samstag/Sonntag 6./7.10.,
jeweils 11.00 – 18.00 Uhr Ausstellung
Eintritt frei
Die Mühle kann besichtigt werden.
12. - Ökumenisches Bibelgespräch
Thema: Gottesfurcht: Im Alten Testament
zentral, im Neuen Testament eher am Rande,
heute ganz unnötig?
Leitung: Dr. Eberhard Wegner
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König
13. - Basar mit Kinderkleidung und Spielzeug
10.00 – 13.00 Uhr Kath. Grundschule Holzlar
14. - Ortsbegehung
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
13.00 Uhr Treffpunkt Kaiser's in Holzlar
16. - Öffentliche Veranstaltung
des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
mit Renate Hendricks, MdL,
zu aktuellen landespolitischen Themen
19.30 Uhr
Der Veranstaltungsort wird kurzfristig in der
Tagespresse bekannt gegeben.
20. - **Besuch der Ausstellung**
„Ägyptens versunkene Schätze“
in der Bundeskunsthalle
durch den Bürgerverein Holzlar
Treffpunkt vor der Bundeskunsthalle
14.30 Uhr Beginn der Führung
Anmeldung bei:
Joachim Kuboth, Tel.: 480717, oder
Oliver Schell, Tel.: 471974
21. - Ortsbegehung
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
13.00 Uhr Treffpunkt Parkplatz Edeka Weitz,
Gielgenstraße
- Gemeinsames Konzert
des Kinderstreicherchesters und
des Kinderchores „Sternschnuppen“
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
16.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
25. - „Feldpost von Gemeindepfarrern im Zweiten
Weltkrieg“
Referent und Verfasser des gleichnamigen
Buches: Dr. Holger Weitenhagen
Veranstaltung des Ökumenischen Arbeits-
kreises Bonn-Holzlar
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König
3. - Benefiz-Konzert des Kongo-Förderkreises
durch den Jugendchor „Ennert-Voices“
20.00 Uhr St. Adelheid, Pützchen
7. - Martinszug in Holzlar
Der Zugweg führt durch Kohlkaul.
17.30 Uhr ab Bergmeisterstück
9. - Firmung in Holzlar
18.00 Uhr Kath. Kirche Christ König
10. - Auftaktveranstaltung der Karnevalssession
mit Proklamation des Kinderprinzenpaares
19.11 Uhr Mehrzweckhalle Om Berg
18.11 Uhr Einlass
12. - Martinszug Om Berg
17.30 Uhr ab Grundschule Om Berg
13. - Sitzung der AG Holzlar/Hoholz
20.15 Uhr im Waldcafé
19.30 Uhr Abschlussbesprechung
des Sommerfestes der Vereine von Holzlar
und Hoholz
17. - Große Prunk- und Kostümsitzung
der KG Lustige Brüder Bonn-Hoholz
in der Mehrzweckhalle Om Berg
18. - Kammerkonzert
mit Werken der deutschen Romantik von An-
ton Urspruch, Felix Mendelssohn-Bartholdy
und Johannes Brahms
Interpreten: Carolin Schröder, Cello
Elena Satsukevych, Klavier
17.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
Eintritt frei
- Geistliches Konzert
mit Werken von J.S. Bach und G.F. Händel
Ausführende:
das Ensemble „Sfizi sonanti“
Sopran: Sabine Quabeck
Cembalo: Marita Kloster
18.00 Uhr Kirche St. Adelheid, Pützchen
Eintritt frei
19. - „Jesus zwischen Juden und Christen“
Vortrag von Dr. Ruth Lapide
Anschließend ist Gelegenheit zur Diskussion.
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
21. - Ökumenischer Gottesdienst
am Buß- und Bettag
20.00 Uhr Ev. Kirche, Heideweg 27

Dezember 2007

- November 2007
2. - Ökumenisches Bibelgespräch
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
8. - Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle
11.00 – 19.00 Uhr

ohne Gewähr

der Abtei Heisterbach zugehörige Petruskapelle von 1763, mit Statuen des heiligen Petrus und der Muttergottes an der Westfassade sowie Ausstattungsstücken aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Auf dem höchsten Punkt des Gipfels liegen die Grundmauern einer Kirche aus dem 12. Jahrhundert, die die Vorgängerin von Heisterbach war. Eine Bronze- tafel weist hierauf hin; eine weitere erinnert an die Zahn- radbahn, die von 1889 bis 1958 auf den Petersberg fuhr.

An der barocken Kapelle endet der Königswinterer Bitt- weg, dem wir jetzt zunächst folgen. Nahe der Kapelle weist bei einem Prozessionsaltar von 1691 eine Bronzetafel auf die Pilgerwege hin, die von fünf benachbarten Orten auf den Wallfahrtsort Petersberg führten, sowie auf die noch erhaltenen etwa 24 Prozessionsaltäre und Andachtskreuze. Durch ein Törchen in dem den Gipfel umgebenden Sicherheitszaun führt der Weg abwärts, überquert eine ge- schotterte Straße, führt an einem Andachtskreuz von 1718 vorbei und biegt unmittelbar vor Erreichen der zum Gipfel führenden Autostraße nach Norden ab auf die soeben er- wählte geschotterte Straße. Ihr folgt der Rheinsteig in sanf- tem Gefälle bis zum Sattel zwischen Petersberg und Nonnen- stromberg. Jetzt führt der Weg abwärts, zunächst durch Wiesen mit prächtigem Einzelbaumbestand - zumeist Eichen - und sodann durch Wald. Im Mirbesbachtal, kurz vor Er- reichen der Ferdinand-Mühlens-Straße (Landesstraße L 331), wird die zur Rosenau führende Straße überquert, und der Weg wendet sich talaufwärts, an der Flanke der Höhen Remscheid und Froschberg vorbei. Mehrere zum Weg pa- rallel verlaufende Geländeeinschnitte weisen auf alte Verbindungswege von Königswinter ins Hinterland hin. Der Weg überquert die Landesstraße auf einem Fußgängersteg, im Volksmund „Seufzerbrücke“ genannt, und führt mäßig steil aufwärts. Ein breiter Wanderweg wird bei einer Schutz- hütte überquert, und bald ist auf schmalem Fußweg der Gipfel des Geisberges (224 m) erreicht. Hier bietet sich ein besonders schöner Blick durch das Rhöndorfer Tal zum Rhein, zu Drachenfels und Wolkenburg sowie in die Eifel. Der Rheinsteig hält jetzt im Wesentlichen westliche Rich- tungen ein und führt am Schallenberg vorbei zu der Gast- stätte Milchhäuschen. Von hier aus geht es auf breitem, fast ebenem Weg zu der zwischen Wolkenburg und Hirsch- berg gelegenen Hirschberghütte. Von hier ist es nur eine Minute aufwärts zum Dechendenkmal, das der 1869 ge- gründete VVS seinem Gründer und langjährigen Vorsitzen- den gesetzt hat. Von hier bietet sich ein besonders schöner Blick auf die nahe Drachenburg. In einem Hohlweg führt der Rheinsteig abwärts. Am Ansatz des Nachtigallentals geht es einige Schritte auf einer zur Drachenburg führen- den Rosskastanienallee aufwärts und dann zwischen Streu- obstwiesen zum Burghof. Die ehemalige, jetzt verwahrlost erscheinende Gaststätte wartet auf Renovierung und neuen Betreiber. Durch einen Viadukt der 1883 erbauten Drachen- felsbahn, der ältesten Zahnradbahn Deutschlands, erreichen wir den Eselsweg zum Drachenfels, gegenüber dem Ein- gang zu der in einem Park liegenden, gleichfalls 1883 er- bauten Drachenburg. Nach dem in absehbarer Zeit zu er- wartenden Abschluss ihrer gründlichen Renovierung wird

sie sich außen und innen als ein markantes Zeugnis der so genannten Gründerzeit darstellen. Die Vorburg enthält ein Museum der deutschen Naturschutzgeschichte.

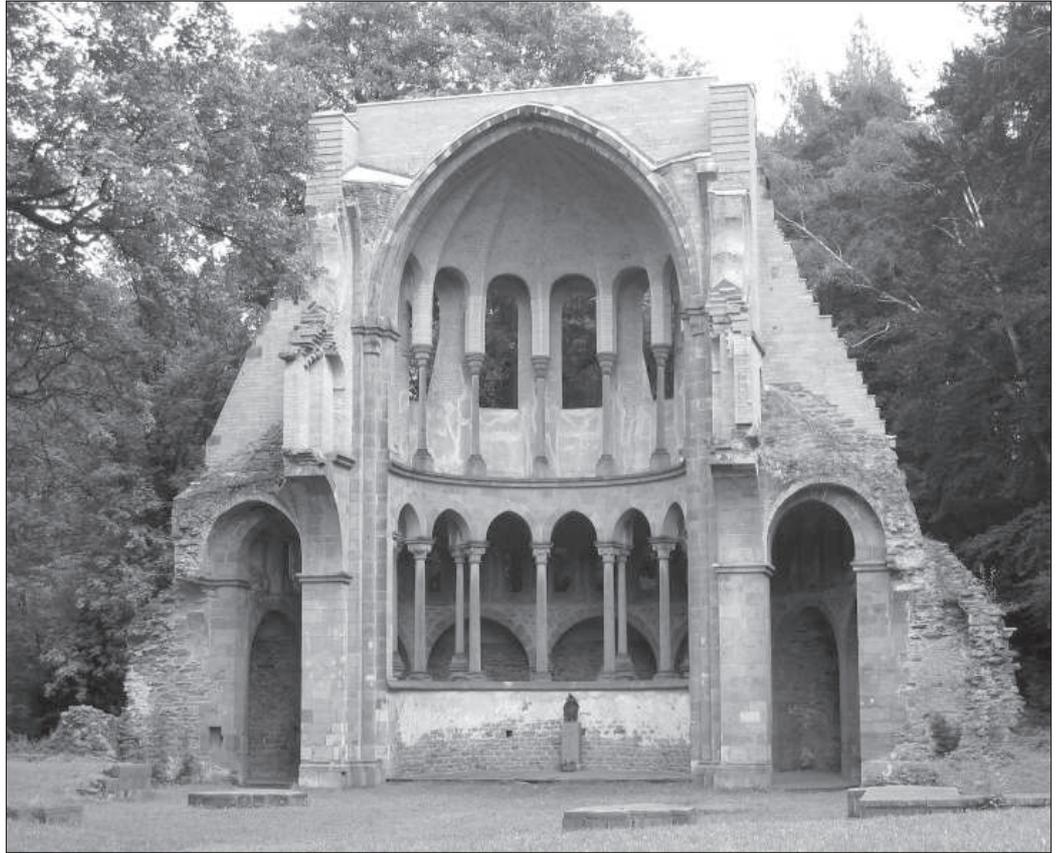
Der Rheinsteig folgt jetzt dem Eselsweg bis zum Gipfel. Er führt durch bewaldetes ehemaliges Steinbruchgelände. An den großenteils senkrechten Trachytwänden fallen Beton- riegel auf, die seit 1972 den Absturz des zerklüfteten Gip- fels verhindern. Der Kampf gegen den Steinabbau zur Er- haltung des Drachenfels mit seiner markanten Ruine, der 1836 mit einem Ankauf durch den Staat endete, gehört zu den frühesten Schritten im deutschen Natur- und Denkmal- schutz. Aber nicht nur im Naturschutz, sondern auch in der Geologie nimmt der Drachenfels eine Vorreiterrolle ein. Eine Gedenktafel in einer Steinbruchwand erinnert an Hans Cloos, den Bonner Geologieprofessor, der an Hand der im Trachyt enthaltenen großen Sanidinkristalle die Struktur des Drachenfels als einer Quellung nachgewiesen hat; das besagt, dass das glutflüssige Trachytmagma in einer seinerzeit darüber lagernden mächtigen Tuffdecke stecken geblieben ist. Nach Erosion der Tuffdecke hat sich der har- te Trachytkern als Härtling herausgeschält. Kurz vor dem Gipfel zeigt ein Felsblock unmittelbar an der rechten Seite des Eselsweges römische Meißelspuren. Diese Spuren sind vom Weg aus nicht zu sehen; man braucht aber nur wenige Schritte zur Seite zu treten. Der Felsblock ist kenntlich an einer aus seiner Seite herausgehauenen Steinbank. Die Aussicht von der Gaststätte und von der Ruine der in der Mitte des 12. Jahrhunderts erbauten kurkölnischen Burg ist großartig und berühmt. Ein 1945 seiner Spitze beraubtes Denkmal, das der bedeutende Kölner Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner in der Form einer gotischen Spitzsäule entworfen hatte, erinnert, ebenso wie ein kleineres Denk- mal im Burggelände, an den Landsturm des Siebengebirges, der sich 1813 am Kampf gegen Napoleon beteiligt hatte. Zur Zeit laufen Bestrebungen, die Situation auf dem Gipfel mit der wenig ansprechenden Gaststätte aus den 1970er Jahren zu verbessern.

Der Abstieg ist zunächst steil und führt über Stufen und an Felswänden vorbei. Oberhalb der so genannten Siegfriedfelsen bieten sich wieder herrliche Aussichten, vornehmlich nach Süden über Rhöndorf und Honnef hin- weg. Nach mäßig steilem Abstieg wird die Oberkante der Weinberge erreicht. Von einem Denkmal für im Ersten Weltkrieg gefallene Ulanen aus bietet sich wieder ein be- zaubernder Blick nach Süden. Der Rheinsteig führt jetzt auf einem Weinwirtschaftsweg nach Osten ins Rhöndorfer Tal und dort zum Waldfriedhof. Auf dem Friedhof ist der Weg zum Grab des Bundeskanzlers Konrad Adenauer aus- geschildert. In Höhe des Friedhofs führt der Weg nach ei- ner scharfen Biegung nach Süden aus dem Tal heraus, an- fangs steil und steinig. Aufgeschlossen ist an mehreren Stel- len der Devon des Rheinischen Schiefergebirges, über dem sich im Tertiär der Vulkanismus entwickelt hat. In sanfter Steigung führt der Weg am Großen Breiberg vorbei. Von einer Schutzhütte östlich des Großen Breibergs lohnt sich ein Abstecher über die Klippe Teufelstein zum Gipfel mit schöner Aussicht über Drachenfels, Petersberg und in die Kölner Bucht. Der Weg hält die Ostrichtung bei, erreicht

die von Hohenhonnef aufwärts führende Straße und folgt ihr bis zum Löwenburger Hof an der Passhöhe zwischen Löwenburg und Lohrberg. Einen Abstecher zum Gipfel der Löwenburg (455 m) sollte man nicht versäumen. Die Ruine der um 1200 von den Grafen von Sayn errichteten Burg wurde vor einigen Jahrzehnten freigelegt und behutsam ergänzt, so dass sie einen anschaulichen Einblick in die Struktur einer mittelalterlichen Höhenburg gibt. Mehrere gut gestaltete Bronzetafeln informieren die Besucher.

Vom Löwenburger Hof aus nimmt der Weg die Hauptrichtung nach Süden ein. Er führt auf einer allzu breiten Forststraße am Poßberg vorbei und durch das Poßbachtal abwärts in das Schmelztal. Dessen Name erinnert an die ehemalige Erzgewinnung im südlichen Siebengebirge. Kurz vor Erreichen der Schmelztalstraße erinnert ein Gedenkstein an den

1963 bei einem Jagdunfall zu Tode gekommenen Forstmeister Wolf von Burgsdorff. Der Rheinsteig überquert die Schmelztalstraße (Landesstraße L 144) und den Ohbach und folgt südlich des Baches einem schmalen Weg talaufwärts bis an einen Parkplatz. Auf einem schmalen und teilweise nassen Fußweg verlässt der Rheinsteig das Schmelztal nach Süden und erreicht einen breiten Forstweg. Diesem folgt er zunächst nach Westen und dann nach Osten um die flache Kuppe des Wingstberges und weiter in Richtung Himmerich. Unterhalb seines Gipfels knickt der Weg nach Westen ab und führt steil abwärts auf der schmalen Himmerichbahn, der Trasse einer Steintransportbahn des nahen ehemaligen Latitsteinbruchs, in das von Wiesen, Feuchtbiosphären, Waldrändern und Streuobstwiesen geprägte Mucherwiesental. Der Weg führt talwärts und schwenkt dann nach links auf ein asphaltiertes Sträßchen, das zum Ortsrand des Honnefer Stadtteils Selhof führt. An dieser Stelle, an der ein Rheinsteig-Wegweiser die erstaunliche Angabe „Bad Honnef 11,9 km“ trägt, trifft sich der Rheinsteig wieder mit dem Rheinhöhenweg und folgt mit diesem einem ansteigenden Fußweg, zunächst an einer Hangwiese vorbei und dann durch Wald, streckenweise leider an störenden Zäunen vorbei. An einer Kreuzung mit einem breiteren Waldweg trennt sich der Rheinsteig wieder vom Rheinhöhenweg. Er überquert einen Nebenbach des Mucherwiesebaches und trifft an einem Wegeabzweig auf ein Holzkreuz, an dem ein Messingschild an den 2000 verstorbenen verdienstvollen Förster Paul Greuel erinnert. Der Rheinsteig führt in mäßiger Steigung talaufwärts, bis er einen Rastplatz an einer Wegespinne erreicht. Hier befand



Klosterruine Heisterbach

Foto: Hella Lenders

sich einst die „Barbarahütte“, eine Schutzhütte. Sie ist schon seit etlichen Jahren verschwunden, aber die amtliche Wanderkarte „Bonn und das Siebengebirge mit Rheinsteig“ weist sie noch aus, desgleichen auch die Informationstafel an Ort und Stelle. Von diesem Rastplatz aus lohnt sich ein Abstecher zu dem 600 m entfernten Gipfel des Leyberges, einer kleinen, aber markanten Basaltspitze mit einer besonders schönen Aussicht, insbesondere auf das zentrale Siebengebirge. Der Rheinsteig führt, nunmehr wieder gemeinsam mit dem Rheinhöhenweg, zunächst ansteigend und dann völlig eben nach Osten und Süden, überquert die Landesgrenze - die behelfsmäßig mit Farbe an einem Baum markiert ist - und erreicht danach bald das „Auge Gottes“, einen um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichteten Bildstock, der Holzdiebstählen entgegenwirken sollte. Über einer gemalten Kreuztragung Christi zeigt das Giebeldreieck ein Auge und die Umschrift: „Gottes Auge sieht alles. Bewahre mich vor Sünde.“

Vom Auge Gottes aus führt der Rheinsteig in im Wesentlichen südwestlicher Richtung an dem Rheinbreitbacher Ortsteil Breite Heide und an Bruchhausen vorbei und berührt bei diesen Orten Stätten ehemals bedeutenden Erzbergbaues. Der Rheinhöhenweg dagegen läuft vom Auge Gottes aus zunächst nach Süden und dann nach Westen durch Bruchhausen mit seiner sehenswerten Wallfahrtskirche. Kurz vor der Erpeler Ley treffen sich beide Wege wieder. Mit der prächtigen Aussicht von dem unmittelbar am Rhein gelegenen Basaltstock der Erpeler Ley lassen wir unsere Wanderung über den Rheinsteig ausklingen.

Sturmschaden an der Holzlarer Mühle behaben

Der 22. Mai 2007 wird den Vorstandsmitgliedern und weiteren ehrenamtlichen Helfern wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Nachdem die Mühle im Vormonat von dem Unwetter Kyrill verschont geblieben war, erwischte es sie schlimm bei dem heftigen lokalen Sturm im Bonner Raum am Spätnachmittag jenes 22. Mai. Größere Astteile von einem der umstehenden hohen Bäume fielen auf das Dach der Mühle und zerstümmten Dachpfannen und Dachsparren. Der mit dem Sturm verbundene heftige Regen tat ein Übriges, um auch im Innern der Mühle Schaden anzurichten. Zum Glück waren aufmerksame Mitglieder des Vereins sofort zur Stelle. Ein Dachdecker wurde in aller Eile gefunden, der durch das Anbringen einer großen Abdeckplane zunächst weiteren Schaden an und in der Mühle verhinderte.

Ein vom Vorstandsvorsitzenden angefordertes Gutachten bestätigte, dass die hohen Bäume um die Mühle selbst hinsichtlich ihrer Standfestigkeit nicht beeinträchtigt sind, so dass nicht mit weiteren Schäden oder Kosten zu rechnen ist.

Dennoch beeinträchtigte der Sturmschaden in diesem Sommer die Führungen und das Programm rund um die Mühle. Inzwischen konnten die Dachdeckerarbeiten erfolgreich abgeschlossen und die Innenräume der Mühle gereinigt werden. Ein Container wurde mit viel Engagement von unserem Helferteam - Ulrich und Guntram Gleiß, Lutz Walter und Heinz Max - mit dem durch den Sturmschaden in riesigen Mengen angefallenen Grünabfall beladen.

Somit präsentiert sich die Mühle inzwischen wieder im alten Gewand. Die Innenräume stehen nach wie vor jeden Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr für Besichtigungen bereit, und auch die in diesem Sommer noch geplanten Veranstaltungen konnten bzw. können durchgeführt werden.

So am 16. August um 19.00 Uhr die Lesung von Autoren des Verbandes Deutscher Schriftsteller NRW Süd zu dem Thema „Vom Wasser bewegt“. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Wolfgang Kubin (Holzlar) moderiert.

Am 19. September um 19.00 Uhr findet ein Märchenabend mit Barbara Ristow, Mitglied in der Europäischen Märchengesellschaft, statt.

Mühlenbesucher werden in diesem Jahr feststellen, dass einige Verschönerungs- und Ausbesserungsarbeiten um die Mühle (Zaun und Brücke) in vollem Gang sind und - leider verzögert durch den Sturmschaden - ebenfalls bald abgeschlossen sein werden.

Der Verein Holzlarer Mühle freut sich über jede Art von Unterstützung, sei es durch Spenden auf das Konto „Holzlarer Mühle e.V.“ (Konto Nr.300 3439010 bei der Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G., BLZ 38060186), ehrenamtliche Mitarbeit bei den umfangreichen Arbeiten zum Erhalt der Mühle, durch den Besuch unserer Veranstaltungen oder natürlich durch eine



Die Holzlarer Mühle - zum Teil abgedeckt

Foto: Winfried Lenders

aktive Mitgliedschaft. Weitere Informationen stehen Ihnen auch unter www.holzlarer-muehle.de zur Verfügung. Es sollte uns allen daran gelegen sein, die historische Mühle, dieses eindrucksvolle frühindustrielle Kulturdenkmal in Holzlar, weiterhin zu erhalten. Für Führungen in kleineren oder größeren Gruppen können Sie jederzeit unter Tel. 431812 einen gesonderten Termin vereinbaren.

Hans G. Klaus

„Vom Wasser bewegt“

Dichterlesung in der Holzlarer Mühle

Kaum ein Mehlsack hätte mehr in die Mühle gepasst, als am Donnerstag, dem 16. August, um 19.00 Uhr die Dichterlesung unter dem Motto „Vom Wasser bewegt“ stattfand. Über 35 Teilnehmer hatten sich in den beiden verbundenen Mühlenräumen eingefunden und gerade noch Platz gefunden. Eingeladen hatte der Verein Holzlarer Mühle in Verbindung mit dem Verband Deutscher Schriftsteller NRW Süd.

Acht Autoren aus dem Verband lasen jeweils 10-15 Minuten aus ihren Werken, in denen sie die Kraft, Urgewalt und Klarheit des Wassers würdigten. Gleichzeitig boten sie Geschichten rund um die geheimnisvolle Welt der Mühlen dar. So viele Loblieder hatte die Holzlarer Mühle als eines der im Bonner Raum nur noch seltenen funktionsfähigen Exemplare schon lange nicht vernommen.

Peggy Wehmeier erzählte die Geschichte vom „stummen Tölpel“, für den sich das Mehl und die Mühle sowohl heilend als auch tragisch darstellten. Helmut Schmelmer schilderte in seinen Gedichten „Ufergang“ das Träumerische beim Anblick der von Wind und Wetter bewegten Fluten. Ludwig Verbeek rezitierte u.a. aus seinem Werk „Lichtjahre und ich“. Auch hier stellte Wasser das verbindende Element dar. Schließlich berichtete Hildegard Moos-Heindrichs - zugleich Initiatorin des hochinteressanten Leseabends - von der „Ankunft des Wassermanns“, launig und geheimnisvoll zugleich.

Vor Beginn der Veranstaltung und während der Pause bot sich den Zuhörern Gelegenheit, die Mühle in Aktion zu erleben, was den Rahmen für den gelungenen Abend „Vom Wasser bewegt“ um so passender erscheinen ließ.

Nach der Pause erfreute Doris Distelmaier-Haas mit ihrem Beitrag „Wo Himmel Wasser werden“ mit Gedichten aus der Bretagne, einer Gegend, die nicht nur sie lieben lernte, sondern deren umflutete Küsten und Landstriche viele Reisende immer wieder in ihren Bann ziehen. „Über die Wasser weit“, so lautet der Beitrag von Monika Lamers, gut ergänzt durch Friederike Wappenschmidt mit „Aus dem Zwielflicht der Fluten“, wobei die beiden Autorinnen ganz unterschiedliche Aspekte der Kraft des Wassers, insbesondere auch in Anlehnung an die griechische Mythologie, vor den Zuhörern Gestalt werden ließen.

Schließlich beendete Wolfgang Kubin den Abend mit einer Kostprobe aus seinem Werk „Hafenträume“ und entführte die Zuschauer auch zu einer Mühle in das Umland von Wien, womit sich der Kreislauf des Wassers für die Zuhörer schloss. Prof. Dr. Wolfgang Kubin, sonst auch und vor allem bekannt durch seine Tätigkeit als Sinologe - er wurde mehrfach für seine Übersetzungen moderner chinesischer Lyrik ausgezeichnet - meisterte bravourös und humorvoll die Aufgabe der Moderation und des Übergangs zwischen den sehr gefühlvollen, stimmungsvollen, farbigen, aber sehr unterschiedlichen Beiträgen. Alles in allem war es ein gelungener Abend, der bei vielen Zuhörern noch nachklingen dürfte und vielleicht manchen zum Thema Wasser und zur Welt der Mühlen zum Lesen oder Recherchieren angeregt hat.

Die nächste Veranstaltung in der Holzlarer Mühle findet am Mittwoch, dem 19. September, um 19.00 Uhr statt. Geboten wird ein Märchenabend mit Barbara Ristow. Sie ist Mitglied in der Europäischen Märchengesellschaft und im Bonner Märchenkreis.

Hans G. Klaus



Vom Wasser bewegt - Dichterlesung in der Holzlarer Mühle
Foto: Hans G. Klaus



Gemeinsam tanzen - ein reines Vergnügen

Foto: Hella Lenders

Oh, wie schön ist Roleber!

Ausverkauft waren die Delikatessen am Ende des Festes der Holzlar/Hoholzer Vereine am 18. und 19. August auf der Wiese vor der Landwirtschaftskammer. Nein, schon vor dem Ende hatte mancher Mühe, seine Bons noch unterzubringen, und das nicht, weil weniger als sonst bereit gehalten worden wäre, sondern weil der Zulauf zum Fest so groß war. Das lag natürlich am Tagesthemenströmungsfilm für die Gegend Om Berg, der alles in den schönsten Sonnenglanz und in wohlige Wärme gepackt hatte. Der schönste Biergarten von Bonn, das beste Open-air-Café, Freiluftrestaurants der ersten Güte auf unserer Festwiese. Nicht, dass es nur Essen und Trinken gegeben hätte! Ein Programm vom Feinsten lief auf der Bühne ab, lauter heimische Künstler, namentlich die Tänzerinnen, die kleinen und die großen, die mit Charme und Schwung das Publikum begeisterten und zum Mitmachen animierten. Jugendbands, Fahنشwenker, die Schulen, die Kindergärten mit dabei, ein Diskjockey, Spielen bei der Feuerwehr, Ponywagenfahren bei der Jugendfarm, der Kinderflohmarkt, die Fußball-Bambinis - es lässt sich einfach nicht alles aufzählen. Das Kinderprinzenpaar wurde gewählt: Anika Schaper und Felix Klein.

Zu Beginn hatte die Bläsergruppe des Beueler Hegerings die Offiziellen begrüßt, die gerade einen Weg über den neuen Fuß- und Radweg an der Siebengebirgsstraße gemacht hatten: die Champs-Élysées von Roleber! Dann eröffnete Bezirksvorsteher Wolfgang Hürter das Fest. Und der Vorsitzende des Bürgervereins Roleber/Gielgen begrüßte die Gäste, unter ihnen zwei (!) Holzlarer Bundestagsabgeordnete, einen schon gegenwärtigen (Kelber), einen zukünftigen (Eisel), namentlich aber die Angehörigen der Landwirtschaftskammer, die jetzt hier im ehemaligen Institutsgebäude, architektonisch durchaus eine Zier, ihren Sitz hat. Für sie sprach Präsident Fritzen. Ein bisschen wehmütig hörte sich das an. Denn er wäre gerne im großen, alten, schönen, repräsentativen Amtsgebäude an der Endenicher Allee geblieben. Das Fest wird ihn getröstet haben: so schön ist es in Roleber!

Und die Kinder werden sich freuen, die auf dem Spielplatz unten am Finkenweg und dem hier oben an der Heinrich-Behr-Straße spielen: Für diese Plätze ist der Erlös bestimmt. Dank an alle, die mitgeholfen und mitgemacht haben!

Peter Pollmann

Das 4. Fußballturnier auf der Kirchwiese – wohl nicht das letzte!

Glück mit dem Wetter hatte unser Bürgerverein, als er am Samstag, dem 16. Juni 2007, zusammen mit der KGS Holzlar und der GGS Om Berg das beliebte Fußballturnier auf der Kirchwiese bei durchweg viel Sonnenschein ausrichtete. Glücklicherweise waren auch die Kinder vom Berg, deren Schulmannschaften in den 3. und 4. Schuljahren beide Finalsple unter sich bestritten und alle 4 Pokale (Sieger und Zweitplatzierte) für ihre Schule gewannen. Lediglich im 2. Vorrundenspiel der vierten Klassen konnte das Team der KGS Holzlar mithalten und musste sich erst im Elfmeterschießen 0:1 geschlagen geben. Damit war die Revanche für die beiden letzten Jahre perfekt, in denen die hiesige Grundschule „alles abgeräumt“ hatte.

3 Pokale waren von Familie A. Heil, die Siegerurkunden von der Ennert-Apotheke, der 4. Pokal, 6 Fußbälle, Getränke, Waffeln und Süßigkeiten vom Bürgerverein gestiftet worden. 120 Aktive, Lehrerinnen und weitere 100 Kinder und Erwachsene als Fans, die lautstark von Kerstin Felders Cheerleader-Gruppe unterstützt wurden, waren der Einladung des Bürgervereins Holzlar zu diesem sportlichen Wettkampf gefolgt. Aus diesem Anlass hatte der Bürgerverein auch die beiden Jugendtore mit stabilen, neuen Netzen versehen. Voller Spielfreude und Motivation gaben alle Teams ihr Bestes, um den hart umkämpften Sieg und die begehrten Pokale für „ihre“ Schule kurz vor den großen Ferien „einzufahren“.

Die Kirchwiese mit den beiden Jugendfußballtoren und die Fußball spielenden Kinder und Jugendlichen waren auch ein Thema auf der ersten Sitzung der Bezirksvertretung Beuel nach der Sommerpause am 15.8.2007. Entsprechend der Beschlusslage vom November 2006 hatte die Verwaltung (das Amt für Stadtgrün) über die Probephase mit eingeschränkter Nutzung und Überwachung des Spielbetriebs auf der Kirchwiese zu berichten. In der Mitteilungsvorlage kam sie zu dem Ergebnis, dass die Kontrollen, von Polizei, Ordnungsamt und Bürgerverein durchgeführt, keine nennenswerten, größeren Lärmbelästigungen durch Jugendliche oder Erwachsene ergeben hatten. CDU-Stadtverordneter Georg Fenninger kritisierte das Verhalten eines Anwohners, der trotz der gemeinsam vereinbarten Maßnahmen in der Probephase sich zweimal beim Regierungspräsidenten über die Situation und das Verhalten der Stadt Bonn beschwert hatte. Sowohl der CDU-Ratsherr als auch der SPD-Fraktionsvorsitzende Dieter Schaper bekundeten den gemeinsamen Willen, zusammen mit allen Fraktionen in der Bezirksvertretung die Kirchwiese, für die vor Jahren extra der Bebauungsplan geändert wurde, als Fußballspielplatz



Mitfieberende Fans hinter dem Tor an der Christ-König-Straße

Foto: Hella Lenders

für die Kinder und Jugendlichen zu erhalten. Damit bekräftigten beide das Votum der weit überwiegenden Mehrheit der Holzlarer Bevölkerung, das bereits auf der öffentlichen Bürgerversammlung und der Unterschriften-Aktion (mit über 1050 Unterschriften) des Bürgervereins zu diesem Thema deutlich geworden war.

Es bleibt nun, die weitere Entwicklung abzuwarten. Sollte die Verwaltung aus baurechtlicher Sicht den Abbau eines Tores vorschlagen, so würde für eine Übergangszeit das Tor an der Turnhalle laut Bekunden der Bezirksverordneten abgebaut und die Kirchwiese als normale öffentliche Grünfläche ohne die Einschränkungen der Probephase genutzt. Dann aber würden die Politiker im Interesse der Kinder und Jugendlichen eine Änderung des Bebauungsplans mit Festschreibung der Wiese als Fußballplatz auf den Weg bringen. Sicher ist nur, dass auf der Kirchwiese weiterhin Fußball gespielt wird. So können die beiden Grundschulen sich darauf freuen, gemeinsam mit dem Bürgerverein auch im kommenden Jahr ein Fußball-Turnier der Schulmannschaften durchzuführen, und vom Pokalgewinn träumen.

Joachim Kuboth

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.
e-mail: www.bonn-holzlar.de
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)
Tel. 0228-484551
Layout: Winfried Lenders
Konto: Kto.-Nr. 145 017 588
bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00